Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 41

Artikel: Vertheidigung der Schweiz in einem Krieg gegen Westen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wehrpflichtigen Mannschaft nur gu Schiegubun= gen Ordonnanggewehre und Stuter außer ber Dienft= geit gur Berfügung gestellt werben, wie S. 133 in Aussicht ftellt. Ich finde nämlich, und mit mir noch Biele, bag jest endlich einmal bie Beit gefommen mare, mit bem Magaginirungespftem in biefer Begiebung ganglich aufguräumen, und unbedingt jebem Solbaten wenigstens bes Auszugs und ber Referve bas Bewehr nach bem Dienft mit nach Saufe gu geben. Daß bie Waffe von manchem Solbaten, beffen Diensteifer nur berart fet, bag er fich bes Bewehres nicht mit aller Sorgfalt annehme, ober bem viel= leicht für basselbe tein ficherer und feuchtigfeitsfreier Raum gur Aufbewahrung gur Verfugung fiebe, mehr verborben werbe, ale es in ben Beughaufern ge= fchebe, fowie bie Befährlichfeit besonders ber Sinterlaber für bie Sausangeborigen biverfer Golbaten werben von ben Bertheibigern ber Magazinirung hauptfachlich als Brunde fur biefelbe angeführt. Da= gegen ift gu bemerten, bag ein Golbat, ber fein Bewehr nicht einmal recht verforgt, überhaupt ein gefährlicher Menich ift, und, wenn man fich auf folde Eventualitäten einrichten wollte, man gar nicht genug Schutbestimmungen einführen fonnte, außer man wollte folde Leute vom Militarbienft ganglich entlaffen, mas felbft am Enbe nicht einmal genugend und jedenfalls nicht gut überall burdgu= führen mare. Schreiber biefes bat bie Erfahrung gemacht, bag bie Bewehre, welche beim Ginruden in bie Rurfe von ben Golbaten mitgebracht murben, meiftens fauberer gewesen finb, ale bie im Beug= baus gefaßten; wenn aber auch bie und ba Giner fich nicht barum bemubt, von einem Rure ober Schießtag jum anbern feine Baffe in Orbnung gu bringen, fo gibt es gewiß Mittel genug, ihn biegu anguhalten, und es ware nach meiner Unfict eine Ungerechtigkeit, wollte man aus biefem Grunbe teinem Solbaten, außer ben Mitgliebern von Schiefgefellschaften, bie Bewehre nach bem Dienfte überlaffen. Die Mannicaft bes Auszugs bekommt nach bem Entwurf wenigstens alle Jahre zwei, bie bierin geubtere ber Referve einen Schieftag. Wirb nun beim Ginruden zu biefen Schiegubungen jebes= mal Bewehrinspektion gehalten und ben Rachläffigen nachher mit Nachinfpettion aufgewartet, fo wird bas Berberben ber Bewehre nicht mehr wichtig ausfallen. Es ift nun eben einmal aus örtlichen und andern Gründen nicht jebem Solbaten ermöglicht, einem Schiegverein beigutreten ; will man folde benn partout verhindern, bei fonftiger Belegenheit allein ober mit mehreren gusammen, fich im Schiegen, Bewehr= gerlegen 2c. üben zu konnen? Bieht man bann noch ben moralischen Impuls in Betracht, ben ber geit= weise Anblick feiner Baffe und noch mehr bas be= waffnete Ginruden in und Beimtehren von ben Rurfen auf ben Solbaten bewirkt, nimmt man ferner an, bag einem achten Schweizerfolbaten feine Baffe lieb fei, und bas ftete Beifichbehalten ber= felben bas Befühl feiner Aufgabe erheblich befraf= tige gegenüber einem Solbaten, ber leer einruckt und, wie ein Maurer bie Relle 2c., bei feiner Ent= laffung feinen treuen Begleiter burch Sturm und | Theil aus einer hohen Bebirgetette, bie nur in weni=

Befahr, bas Bewehr, wieder ablegt und es nicht mehr zu feben befommt, bis er wieber in ben Dienft berufen wird - giebt man bies Alles in Betracht, bann muß bod gewiß jebe patriotische Beborbe ausrufen: "Rein! es ift nicht recht, wenn man Guch bas Bewehr jebesmal wieber abnimmt; führt es bei Gud und baltet es lieb und werth, und follte es auch ben Staat, mas aber nicht einmal erwiefen ift, ein Baar Franken mehr foften!"

So viel über bie Schiegvereine und mas bamit jufammenhangt.

(Fortsetzung folgt.)

Vertheidigung der Schweiz in einem Ariea gegen Weffen.

(Fortfetung.)

So großen Bortheil bas Ermudungesinftem ben Frangofen auch zu bieten vermag, fo burfte biefes bod, abgesehen von politifden Rudficten, icon aus militarifden bebenflich erfdeinen. Bei Unwenbung beefelben wurben bie Schweizer Beit baben, ihrem von Natur aus ber Bertheibigung gunftigen Land burch fünftliche Nachhulfe eine größere Widerftande= fabigfeit ju verleiben, und die langere Concentra= tion tonnte gu einer beffern tattifden Ausbilbung ihrer Truppen und jur Begrundung festerer Dis= ciplin benütt werben.

Es ließe fich endlich bas Ermubungefustem mit ber Ueberraschung fo fombiniren, daß, wenn bie fdweizerifche Urmee langere Beit eng fantonnirt mar. fich, um bie Berpflegung ju erleichtern und ben Truppen mehr Bequemlichkeit zu verschaffen, weiter ausbehnte, biefer Mugenblick jum Angriff benütt murbe. Wenn es fich fur Frankreich blos barum handelt, junachft ben Durdmarich burch bie Schweiz ju erzwingen ober ihren Beitritt gu einer Alliang ju veranlaffen, hat biefe blos die Ueberrafdung gu befürchten.

hat fich Frankreich zum Rrieg gegen bie Schweiz entschloffen (mag es biefen nach Art eines ftrategi= ichen Ueberfalles ober in anderer Weise auszufüh= ren beabsichtigen), fo wirb es immer fich fur eine Operationsbafis und Operationelinie entscheiben und bie successive zu erreichenben Operationeobjefte mah= len muffen.

Gin Blick auf bie Rarte zeigt uns, bag fich Frankreich in bem Falle eines Krieges gegen bie Soweiz bes Bortheiles einer boppelten und um= faffenden Operationsbafis erfreut. Der eine Urm berfelben reicht vom Rhein bis gur Rhone (bei Belle= garbe), ber andere (feit ber Beit als Frankreich Savoyen erworben hat) von Bellegarde bis zum Montblanc.

Der Bortheil ber umfaffenden Bafis verschwindet bei naberer Betrachtung großentheils wieber, ba ber rechte Arm berfelben (bie Strede von Bellegarbe bis jum Montblanc) jum Theil aus einem großen, unübersteiglichen Sinderniß (bem Genferfee), gum gen Ginfattlungen fur Truppen paffirbar ift, gebil= bet wird. Diese Berhaltniffe weisen ber Grenze vom Rhein bis jur Rhone bie Rolle einer Sauptbafis ju. Auf diefer werben bie Frangofen (aller Bahr= scheinlichkeit nach) ihre hauptarmee anfammeln, auf ber andern Strecke (Bellegarde - Montblanc) fonnen fie möglicher Weise ein fleineres Rorps aufstellen und von hier aus operiren laffen.

Auf bie Bafis Mühlhausen — Bellegarbe führen gablreiche Strablen bes frangofifchen Bahnneges und geftatten, in furgefter Beit große Truppenmaffen aus bem Innern bes Landes beranzugieben. Bon biefer Bafie fteben eine große Angahl Stragen gu Bebote, welche in bie jenfeite ber Schweizergrenze befind= lichen Städte und von biefen in bas Innere bes Landes führen.

Auf ber Bafie Mulhausen - Bellegarbe finden wir als bie wichtigsten folgende Straßen:

1. Bon Mulhaufen, Altfirchen und Belfort nach Bafel; 2, von Delle, Montbeliard und Blamont gegen Pruntrut; 3. von Befangon über Morteaux nach Reuenburg und Biel; 4. von Befangon über Drnans und Bontarlier, und 5. von Dole über Salins und Pontarlier: a) burch ben Berrieres=Bag nach Neuenburg ober Dverbon und b) burch ben Jougne=Bag nach Orbe; 6. von Saline ober Macon über Bourg burch ben Bag von Les Rouffes nach Mion; 7. von Lyon bei Fort b'Ecluse vorbei nach Genf.

Auf ber Grengftrede von ber Rhone bis St. Bin= golph führen folgende Stragen nach Genf: 1. von Gulog und Chambery über Seuffel, St. Julien unb Carouge; 2. von Chambern, Air und Unnech (und von Moutier, Albertville und Annecy), St. Julien und Carouge; 3. von Gallanches, Clufe, Bonneville und Chêne; 4. von Evian über Thonon einerseits gegen Benf und anberfeits gegen St. Bingolph unb bas Wallis. — Gegen bas Wallis führen ferner Gebirgewege vom Bal b'Abondance, bem Bal be Dranfe und bem Chamounirthal.

Die Linie vom Rhein bis jur Rhone (nach ihrem Ausfluß aus bem Genferfee), welche wir als bie vermuthliche Hauptbafis ber frangofischen Armee bei ihren Overationen gegen bie Schweiz bezeichnet haben, wird burch die Bertheidigungelinie bee Doube, ber Savoureufe und ber Saone gebildet, fie lehnt links an bie Bogefen, rechts an bie Rhone und die Sa= voyer=Alpen; in erfter Linie ift fie burch bie feften Blate von Belfort, Montbeliard und Befangon und in zweiter burch bie verschanzten Lager von Lyon und Langres gefichert.

Bor biefer Bertheibigungelinie liegt bie Bebirgebarrière bes Jura, beffen Uebergange (auf frangofifder Seite) burch bie Forte von Berrieres, Jougny, Les Rouffes und b'Eclufe gesperrt find.

Lange ber Bafis und burch bie vorliegenden Bertheibigungelinien gefchutt, lauft neben mehreren Beerftragen bie Gifenbagn von Mulhaufen über Bel= fort, Montbeliard, Iste, Clerval, Beaume, Befan= con und Macon nach Lyon.

Angriffsarmee verschiebene Strafen, welche fie als Operationelinie benügen fann, bar.

Die Stragen, welche aus Frankreich in bie junachst ber Grenze gelegenen schweizerischen Ortschaf= ten führen, haben wir bereits tennen gelernt, ver= folgen wir ihre Richtung nach bem Innern.

Gine Strafe führt von Bafel: 1. über Rhein= felben: a) nach Laufenburg gegen Robleng (an ber Mündung der Mare in den Rhein), b) burch bas Frickthal: a) über bie Staffelegg nach Aarau und β) über Umiken nach Brugg; 2. über ben Untern und 3. über den Obern Hauenstein nach Olten an bie Aare. — Die Straße von Bruntrut geht über Les Kangiers: a) nach Delsberg und durch bas Münsterthal gegen Balethal nach Olten ober Solo= thurn; ober b) über Tavannes und burch bie Reudenettes gegen Biel. — Bafel und Deleberg fteben burch bie im Birethal (über Laufen) führenbe Transverfalstraße in Berbinbung. — Die Straße von Pontarlier und Salins geht a) über Dverbon und Paperne auf Murten ober von Paperne nach Freiburg; bie erftere führt bei Buminen über bie Mare und bie lettere bei Reuenedt über bie Genfe; von biefen beiben Flugubergangen führen beibe nach Bern; - b) über Orbe, Challens, Moubon nach Paperne u. f. w.

Die Strafen vom Jourthal nach Coffonan ober Rolle oder von Les Rousses burch bas Dappenthal und über St. Cerques nach Ryon und von Ger nach Genf und von Lyon nach Genf u. f. w. fub= ren in ihrer Berlangerung über Laufanne, Coffonay ober Dverbon über Bayerne und Murten nach Guminen, ober über Freiburg und Reuenegg gegen Bern.

Die Lyoner= und Savoyerstragen, welche fich in Benf vereinigen, führen am rechten Seeufer nach Dverbon, Echallens ober Laufanne und von ta auf Murten und Freiburg über Guminen und Reuenegg nach Bern.

Bu ben Operationen (allerbinge mehr von einem Rorps von untergeordneter Bebeutung) fonnte auch bie Strafe gemählt werden, die von Thonon, Evian und St. Gingolph am linten Ufer bes Benferfee's nach Wallis und von ba 1. nach Beven und von hier a) über Bulle nach Freiburg, b) über Oron und Moudon nach Paperne gegen Murten, c) über Laufanne u. f. w., ober 2. burch bas Rhonethal aufwarts über St. Maurice, Martigny, Sitten, Brieg und die Furta nach dem Urfernthal und bem St. Gotthard führt.

Bon Aigle im Rhonethal tann man auf einem allerbinge ftreckenweife etwas fdwierigen Bege burch bas untere und obere Ormontihal nach Gfreig, Saanen und Chateau b'Der in bas Saanenthal gelangen. Bon Chateau b'Der führt bie Strafe nach Bulle und von hier nach Freiburg; eine Straße und eine Gifenbahn führt nach Romont und mun= bet ba in ben Schienenweg Laufanne - Freiburg -Bern.

Bon Saanen im Saanenthal führt eine Strafe Bon ber Bafis aus bieten fich einer frangofischen lüber Reichenftein nach bem Ober-Simmenthal und von da ber Rander nach abwarts gegen Wimmis fich vermuthen ließe, daß Deutschland nicht neutral und Thun. bleiben wurde, ben Bortheil, baß fie fich leicht zwi=

Als Operationsobjette wurben fich einer frango= fifchen Armee junachft barftellen Bafel und Benf. Beibes große, reiche Stabte von bebeutenben Bulfequellen. Das erftere überbies wichtig wegen bem bortigen Rheinübergang. Da Bafel, Genf und Brun= trut eine febr exponirte Lage baben, fo tonnen fie ohne augenscheinliche Befahr für ben Bertheibiger, außer wenn fie angemeffen befestigt wurben, nicht gehalten werben. Diefelben werben taber bei jebem Rrieg bem Beind ohne Biberftanb in bie Banbe fallen muffen und biefer burfte ben Rrieg gegen bie Schweiz burch Beschung berfelben einleiten. Dog= lider Beife konnte er, wenn bie Schweiz eine ichwache Regierung hatte, die Unterhandlungen auch bann noch fortzuseten versuchen, worauf fie aber anstandshalber und um bie Achtung Guropa's nicht ju verwirken, in teinem Sall eingehen barf.

Genf, Bafel und Pruntrut konnen am leichteften von den Franzosen besetht werden, doch fo großen Bortheil diese baraus ziehen mogen, so ist doch die Einnahme der Aarlinie und der Bundesstadt Bern für sie von weit größerer strategischer Wichtigkeit; sich dieser zu bemächtigen ist jedenfalls die Aufgabe ihrer ersten Operationen.

Bern ift wichtig ale Bundeeftabt und hauptftabt bes größten und einflugreichften Rantone.

Bern ift jedoch burch ben Wafferlauf ber Aare (von Oltigen abwärts) und bie Saane von biefem Ort bis Laupen und von ba abwärts burch bie Sense gedect. Um Bern einnehmen zu konnen, muffen bie Franzosen sich zuerft ber vorliegenden Bertheibigungslinie (wo sie bie schweizerische Armee aufgestellt finden durften) bemachtigen.

Betrachten wir die Bor= und Nachtheile ber verfchiebenen Strafen, welche auf bieselbe führen und von den Franzosen ale Operationelinien benütt wer= ben konnen.

Die Straßen von Bafel über bie beiben hauenssteine führten auf ben mittlern Lauf ber Aare; sie find beibe gut; mit ber Straße über ben Untern hauenstein läuft bie Bahn nach Olten parallel. An ber Straße über ben Untern hauenstein finbet man größere und wohlhabenbe Ortschaften, bei ber über ben Obern hauenstein ift bieses weniger ber Fall. An beiben Straßen finben sich für ben Bertheibiger gute Stellungen, bie gut vertheibigt in ber Front schwer zu bewältigen finb.

Die Straße von Basel über Augst nach Rheinsfelben führt längs bes Rheines und bicht an ber burch biesen Fluß gebilbeten Grenze. Da sie vom jenseitigen Ufer bestrichen werben kann, ist sie nur in bem Fall, wenn Deutschland sich neutral verhält, benügbar. Bei ber fernern Fortsetzung bieser Straße bis Roblenz ist bas nämliche ber Fall. An ber Straße von Rheinfelben burch bas Frickthal über Staffelegg nach Aarau und über Umiken nach Brugg sindet sich manche vortheilhafte Bosition, aus welcher ber Bertheibiger Bortheil ziehen kann.

Diefe Stragen, welche gegen ben untern Lauf ber Unre fahren, bieten ben Frangofen in bem Fall, wo fich vermuthen ließe, bag Deutschland nicht neutral bleiben wurde, ben Bortheil, baß fie fich leicht zwi= schen ber beutschen und ber schweizerischen Armee aufftellen und biese auseinanber halten konnten.

Die Benütung der Operationslinie gegen die untere Aare scheint aber nur dann ohne Gefahr, wenn gleichzeitig eine Borrüdung auf dem Obern und Untern Hauenstein stattfindet. Wäre dieses nicht der Fall, so könnte die Flanke und der Rüden der längs bes Rheines vorrüdenden Kolonne bedroht werden. Gine Borrüdung der schweizerischen Armee gegen Basel würde sie nöthigen, mit einem Kluß im Rüden, die Rückungelinie in der Flanke (möglicher Weise auch schon vom Feinde verlegt), ein Gesecht anzusnehmen.

Es laft fich baber nicht annehmen, bag bie Frangofen jemals nur auf ben Straßen gegen Roblenz,
Brugg und Aarau vorruden werben; jedenfalls werten fie immer ftarte Seitenkolonnen über ben Untern
und Obern hauenstein vorruden laffen. Schon bie Leichtigkeit bes Marices wurde biefes bei einer
größern Armee nothwenbig bedingen.

Eine Borrudung ber Franzofen gegen bie untere Aare fame bei einer Reutralitätsverletzung berfelben zunächft in Anbetracht. Wenn fie bei Eglisau, Schaffsbaufen ober Stein über ben Rhein zu gehen beabssichten, burfte biese Richtung ihnen, ba fie auf bem fürzesten Wege zum Biele führt, als bie vortheilshafteste erscheinen.

Bei einem ersten Angriff auf die Schweiz selbst icheint dieselbe zu wenig Bortheil und zu viel Gefahren zu bieten, als daß sie von der Hauptmacht der Franzosen eingeschlagen werden sollte. Wahr= scheinlicher ware, daß sie in diesem Fall die Straßen über die beiben Hauensteine, welche die nämlichen Bortheile bieten, auf ein wichtiges Objekt, die Eisen= bahnkreuzung von Olten, und an die mittlere Aare führen und babei größere Sicherheit gewähren, ein= ichlagen wurden.

Gine Seitenfolonne fonnte babei immer gegen Aarau, Brugg ober Robleng (am wahricheinlichften aber gegen erfteren Ort) bemonftriren und fur bie Sicherheit ber linten Flante forgen, mahrend eine andere ben Weg über Laufen burch bas Luffelthal und ben Pagmang nach Balftal einschlagen murbe. Diefer lettern burfte bie Siderung ber rechten Flante jufallen. Daß eine weitere Rolonne burch bas Dun= fterthal über Ganebrunnen nach Balftal geben follte, ift nicht anzunehmen, ba fie auf ihrem Weg nicht nur große Defileen ber ichwierigsten Art zu paffiren batte, einen größern Umweg machen mußte, fonbern fich bann auch brei Rolonnen, nämlich bie vom Obern Sauenftein, bie vom Bagwang und bie vom Munfterthal tommenbe, in Balftal freuzen wurden. Allerdinge konnte bie Infanterie ber erftern von gan= genbrud nach Sagenborf, und bie lettere von Band= brunnen und Welfdenrohr nach Golothurn geben, boch erscheint bas Debouchiren von Infanterie in ber Gbene ohne Begleitung ber Artillerie als eine fo migliche Sade, bag wir biefelbe füglich nicht als wahrscheinlich annehmen fonnen.

(Fortfetung folgt.)